

Forst und Umgebung

Forst (Lausitz), Scheuno und das östliche Stadtumfeld 1933-1945

G.E.O.S. 1995 · Preuß et al. 1994 · Jürgen Scholz · archiwa / archives

Stand der Recherche: 4. September 2026

<https://fundacja-rokita.eu/de/regionalgeschichte/drittes-reich/forst-und-umgebung/>

Redaktionelle Notiz: populärwissenschaftliche Darstellung. Die Pulverproduktion wird ausschließlich historisch beschrieben, ohne Rezepturen oder Herstellungsparameter. Der Volltext der Arbeit von Jürgen Scholz (2004) war bei dieser Recherche nicht öffentlich zugänglich.

Wie diese Seite zu lesen ist

Diese Seite ist keine allgemeine Geschichte des „Dritten Reiches“, sondern eine Untersuchung des konkreten Raumes an der Neiße: Forst (Lausitz), sein östliches Umfeld, Scheuno und das spätere DSC-Werksgelände. Verknüpft werden städtische, archivische und biografische Quellen. Jürgen Scholz' Arbeit von 2004 zum „Ausländereinsatz in Forst (Lausitz) 1939-1945“ ist ein wichtiger Forschungswegweiser; ein legal frei zugänglicher Volltext wurde jedoch nicht gefunden. Deshalb werden ihm keine detaillierten Zahlen oder Lagerlisten zugeschrieben, die nicht unabhängig geprüft werden können. Bibliografisch gesichert sind Titel, Autor und Jahr sowie Scholz' späterer Beitrag von 2006.

Quellenfakt

Forst unter nationalsozialistischer Herrschaft

Forst war ein bedeutender Industriestandort der Niederlausitz. Nach 1933 wurden öffentliches Leben und Wirtschaft in die nationalsozialistische Herrschaftsordnung eingebunden, während der Krieg die Ausrichtung auf Rüstungs- und Versorgungsaufgaben verstärkte. Für die lokale Geschichte sind drei Entwicklungen gemeinsam zu betrachten: die Verfolgung von Menschen, die das Regime ausgrenzte, der Einsatz von Zwangsarbeit und der Ausbau der Rüstungsinfrastruktur östlich der Neiße. Dadurch reicht die Geschichte des damaligen Forst weit über das heutige deutsche Stadtgebiet hinaus.

Quellenfakt

10. November 1938 - der Pogrom erreichte auch Forst

Eine offizielle Veröffentlichung der Stadt Forst hält fest, dass die Ereignisse des Novemberpogroms Forst am 10. November 1938 erreichten. Jüdische Einwohnerinnen und Einwohner wurden entrechtet, verfolgt und ihrer Existenzgrundlage beraubt. Stolpersteine und heutige Gedenkveranstaltungen beziehen sich daher auf konkrete Forster Familien. Für die Darstellung der Kriegszeit ist das wesentlich: staatlich gelenkte Gewalt prägte die Stadt bereits lange vor den Kämpfen des Jahres 1945.

Quellenfakt

Zwangsarbeit gehörte zum Kriegsalltag

Ein besonders unmittelbares Zeugnis bewahrt das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit. Ein als Zwanzigjähriger verschleppter Pole schilderte das Lager in Schönforst/Lausitz, die Arbeitskarte des Arbeitsamtes Forst, Baracken mit 16 Männern pro Stube und den bewachten Weg zur Baustelle. Er nennt ausdrücklich die Deutsche Sprengchemie als Arbeitgeber. Das Zeugnis verbindet Arbeitsamt, Lager, Baustelle und Rüstungsbetrieb zu einem Zwangssystem.

Quellenfakt

Der Hauptfriedhof zeigt die Dimension

Das Forster Amtsblatt berichtete 2010 unter Bezug auf eine Publikation des brandenburgischen Ministeriums von etwa 200 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern des Zweiten Weltkriegs auf dem Hauptfriedhof; 43 ausländische Opfer waren namentlich bekannt. Das „Zwangsarbeiterfeld“ ist ein Erinnerungsort. Diese Zahl darf nicht automatisch dem DSC-Werk zugerechnet werden - sie betrifft Zwangsarbeit in Forst insgesamt -, zeigt aber, wie fest ausländische Arbeitskräfte zur Kriegswirklichkeit der Stadt gehörten.

Scholz: Forschungswegweiser statt Ersatzquelle

Der BLHA-Katalog bestätigt Scholz' Arbeit von 2004; die Bibliografie des Museumsvereins nennt seinen Beitrag „Der Ausländereinsatz in Forst 1939 bis 1945“ von 2006. Für die Stiftung liegt ihr Wert vor allem darin, das Forschungsfeld zu strukturieren: Lager, Unterkünfte, Betriebe und Gruppen ausländischer Arbeitskräfte müssen als stadtweites Netz untersucht werden. Bis der Volltext von 2004 verfügbar ist, werden detaillierte Zuordnungen nur aus Akten, belastbaren Zeugnissen oder institutionellen Quellen übernommen.

Quellenfakt

Forst, Scheuno und DSC als Funktionsraum

Das G.E.O.S.-Gutachten von 1995 rekonstruiert die Verkehrsanbindung des östlich der Neiße gelegenen DSC-Werkes. Die Hauptzufahrt führte über Scheuno aus Richtung Forst-Berge; die Eisenbahn verband den Komplex über den Raum Groß Bademeusel mit dem übergeordneten Netz. Die heutige Staatsgrenze kann zwei getrennte Räume suggerieren. Während des Krieges bildeten Stadt, Straßen, Bahn, Arbeitsamt, Unterkünfte und Werk einen gemeinsamen Funktionsraum.

Quellenfakt

1945: Zerstörung und Teilung des bisherigen Raumes

Die offizielle Stadtchronik vermerkt, dass nach dem Zweiten Weltkrieg 85 Prozent von Forst in Trümmern lagen. 1945 war zugleich eine politische und räumliche Zäsur: Die NS-Herrschaft endete, die Rüstungsproduktion brach ab und die Neiße wurde Staatsgrenze. Der zuvor zusammenhängende Stadt- und Industrieraum wurde geteilt. Das heutige Forst, Zasieki und Brożek bewahren daher unterschiedliche Teile derselben Geschichte.

Methode

Gesichert und noch offen

Gesichert sind der Pogrom vom 10. November 1938, der umfangreiche Einsatz von Zwangsarbeit, das konkrete Zeugnis eines polnischen DSC-Arbeiters, der Erinnerungsbefund des Hauptfriedhofs, die funktionale Verbindung der Stadt mit dem DSC-Komplex und die massive Zerstörung 1945. Weiter zu erforschen sind vollständige Lagerlisten, Belegungszahlen, Nationalitäten und die präzise Zuordnung einzelner Lager zu Betrieben. Nicht jedes in Forst oder Scheuno genannte Lager wird automatisch mit DSC gleichgesetzt.

Quellen und Verifikation

Quellenhierarchie: Akten, Archivkataloge und institutionelle Quellen haben Vorrang vor regionalen Sekundärdarstellungen. Nicht öffentlich zugängliche Volltexte werden ausdrücklich gekennzeichnet.

1. Jürgen Scholz, „Konzeption, Analyse und Erstellung eines journalistischen Produktes zum Thema: Ausländereinsatz in Forst (Lausitz) 1939-1945“, Berlin 2004 - bibliografischer Nachweis im BLHA-Katalog.
<https://blha-bibliothek.brandenburg.de/>
2. Jürgen Scholz, „Der Ausländereinsatz in Forst 1939 bis 1945“, Museumsverein Forst, 2006 - bibliografischer Nachweis.
<https://museumsverein-forst.de/wp-content/uploads/2020/07/Auflistung-Jahrb%C3%BCcher-von-Geisler.pdf>
3. Stadt Forst (Lausitz), Gedenkbeitrag zur Reichspogromnacht - offizielle Bestätigung, dass die Ereignisse am 10. November 1938 Forst erreichten.
<https://www.forst-lausitz.de/gedenkveranstaltung-mit-der-stolpersteinverlegung-in-erinnerung-an-die-reichspogromnacht.175147.htm>
4. Stadt Forst (Lausitz), Chronik - nach dem Zweiten Weltkrieg lagen 85 % der Stadt in Trümmern.
<https://www.forst-lausitz.de/chronik.120414.htm>
5. Amtsblatt für die Stadt Forst (Lausitz), Nr. 4/2010 - rund 200 Zwangsarbeiter auf dem Hauptfriedhof; 43 ausländische Opfer waren namentlich bekannt.
<https://www.forst-lausitz.de/sixcms/media.php/1019/Amtsblatt%20Teil%202.74005.pdf>
6. Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit - Zeugnis eines polnischen Zwangsarbeiters: Lager Schönforst, Arbeitsamt Forst, Baracken und Arbeit für die Deutsche Sprengchemie.
<https://www.dz-ns-zwangsarbeit.de/zeitzeugenarchiv/zeitzeugen-objekte/objekt-singleansicht/obj/98/?section=ankerdok>
7. Staatsarchiv Zielona Góra / Szukaj w Archiwach, Bestand 89/1299/0 - 67 Werksausweise sowie die Bestandsbeschreibung zur Geschichte von DSC Forst-Scheuno.
<https://www.szukajwarchiwach.gov.pl/zespol/-/zespol/64472>
8. G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH, Gutachten zum ehemaligen Munitions- und Sprengstoffwerk Forst, Berlin/Hennigsdorf, 30.11.1995 - lokale Projektquelle.
[/historia-regionu/dsc-forst/informacje-techniczne/zrodla/GEOS_Rokita_J_Preuss_1995.pdf](/historia-regionu/dsc-forst/informacje-techniczne/zrodla/GEOS_Rokita_J_Preuss_1995.pdf)

Geistiges Eigentum des Autors Krzysztof Bausa · 2026-09-04 18:17 CEST. Die Kennzeichnung gilt nicht für zitierte Quellen, Archivdokumente oder Materialien Dritter.